Nr. 371. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 11. August 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Kaiserpaar in Rußland.

Petersburg, 10. August. Nach dem Schluß der gestrigen Parade bei Krasnoje-Sselo wurden die Offiziere des deutschen Geschwaders dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland vorgestellt. An dem Frühstück, das sodann im Kaiserzelt stattfand, nahmen außer den beiden Kaiserpaaren die beiderseitigen Hofwürdenträger, die Großfürsten und die Großfürstinnen, sowie die kommandirenden Generale Theil. Gegen Ende der Tafel erhob sich Kaiser Nikolaus und brachte die Gesundheit des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin aus. Kaiser Wilhelm trank sodann auf die Gesundheit des russischen Kaiserpaares. Während der Fahrt vom Paradefeld nach Peterhof ging ein leichter nicht lange anhaltender Gewitterregen nieder. Das Wetter hellte sich jedoch gegen Abend mehr und mehr auf, so daß das an das Familiendiner sich anschließende Galaballet bei prachtvollstem Wetter programmmäßig unter freiem Himmel stattfinden konnte. Die Einrichtung der Scene auf der Olgainsel machte einen wunderbaren Eindruck. Als gegen 9¾ Uhr die Allerhöchsten Herrschaften heranfuhren, erstrahlte bereits die ganze Umgebung der eigenartigen und gewissermaßen natürlichen Schaubühne in prächtigster Illumination. Die Silhouetten der benachbarten Pavillons und Datschen, sowie die Ränder des die Olgainsel umschließenden großen Teiches, die Verbindungsbrücke von Land zu Insel, Alles erstrahlte in eindrucksvoller Beleuchtung. Der auf der Insel aufgebaute Zuschauerraum, welcher etwa 500 Plätze umfaßte, war vollständig besetzt. In der ersten Reihe hatten die beiden Kaiserpaare, die Großfürsten und die Großfürstinnen Platz genommen. Ferner waren der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Botschafter v. Bülow, zahlreiche höhere Offiziere des deutschen Geschwaders, die russischen Minister und Hofwürdenträger, sowie hohe Zivil- und Militärpersonen erschienen. Als sich der Vorhang theilte, wurde der Zuschauerraum etwas verdunkelt, und es wurde als origineller Hintergrund der Zarizinteich mit den darin errichteten Inseln und Gebüschen sichtbar. Das Ballet schildert die Verbindung des Peleus mit der Thetis. Die größte Wirkung erzielte das Auftreten der Thetis (Frl. Kschessinskaia), welche beim Heraustreten aus dem Gebüsch zunächst auf eine Spiegelplatte trat und gleichsam wie über einen beträchtlichen Raum freien Wassers hinwegschwebend, die feste Bühne zu betreten schien. Die Kaiserpaare folgten mit dem größten Interesse dem Fortgange der Handlung, welche in einer glänzenden auf der Dekoration der Insel mitten im Teich sich aufbauenden Apotheose ihren Abschluß fand. Die Herrschaften verweilten sodann noch längere Zeit auf der Insel zur Einnahme des Thees, während ungezählte Menschenmengen die Gärten durchwogten, um die Beleuchtung zu bewundern.

Heute findet eine Gefechtsübung in Krasnoje Sselo statt. Die deutsche Kaiserin trifft heute Vormittag zur Besichtigung der Eremitage und anderer Sehenswürdigkeiten in Petersburg ein. Heute Abend findet in Peterhof Galatafel statt, zu der die Offiziere des deutschen Geschwaders geladen sind. Später werden die Gärten in Peterhof nochmals beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt werden.

Gegen 11 Uhr Vormittags traf die deutsche Kaiserin auf der Yacht „Alexandria“, welche die kaiserliche Standarte gehißt hatte, mit der Großfürstin Elisarita Mavikevna aus Peterhof hier ein. In der Begleitung der hohen Herrschaften befanden sich die Hofdamen der Kaiserin, Frl. Wassillschikova und Oberst-Stallmeister Graf Orlow Darydow. Am Landungsplatze hatten sich zur Begrüßung der Chef des Generalstabes der Marine Vizeadmiral Avellan mit den Generalen Clayhille und Adelsson eingefunden. Die Yacht „Alexandria“ hatte auf der Fahrt von Peterhof nach Petersburg der Flagg-Kapitän des Kaisers Nikolaus, Admiral Lomen, geführt. Vom Landungssteg begaben die hohen Herrschaften und das Gefolge sich im offenen Wagen in das Winterpalais, wo die Kaiserin die Eremitage und das Brillantenzimmer besichtigte.

Nach dem Frühstück, welches im Winterpalais eingenommen wird, beabsichtigt die Kaiserin noch einige Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen und dann eine Spazierfahrt längs den bei Petersburg gelegenen Inseln zu machen. — Als die Yacht „Alexandria“ das Schulschiff „Charlotte“ passirte, nahmen die Kadetten auf Deck und in den Raaen Aufstellung und begrüßten die Kaiserin mit Hochrufen, während die Musikkapelle die Nationalhymne spielte.

Den deutschen Marinesoldaten wurde von der Stadt Petersburg am Sonntag und Montag ein festlicher Empfang in den öffentlichen Gärten der Stadt bereitet. Im Zoologischen Garten waren lange Tafeln gedeckt, wo Speisen verabfolgt und Bier ausgeschenkt wurde. Die Soldaten, welche in Trupps von 50 Mann pro Schiff beurlaubt waren, fanden in der ganzen Stadt die wärmste Aufnahme. In allen Gärten wurde unter begeisterten Kundgebungen der Menge die deutsche Nationalhymne gespielt. Deutsche und russische Matrosen zogen Arm in Arm durch die Straßen. Im Zoologischen Garten begrüßte das Stadthaupt Ratkow Roshnow die Matrosen mit warmen Worten in deutscher Sprache. Die Matrosen dankten durch ein dreimaliges Hurrah. — Gestern gab die russische Marine zu Ehren der deutschen Offiziere ein Bankett auf dem Kreuzer „Rossija“, welches sehr kameradschaftlich verlief.

Die hiesige deutsche Kolonie beabsichtigt, wie die Blätter melden, zum Gedächtniß der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Petersburg ein Greisenheim für 40 Personen zu gründen. Die Eröffnung findet am 1. September statt.

Der „Regierungsbote“ schildert das Konzert, welches das Orchester der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ am Sonntag im Parke von Peterhof gab und hebt besonders den Eindruck hervor, den der Vortrag der Fanfaren auf das Publikum machte. Rauschenden Beifall rief der Schluß des „Sang an Aegir“ hervor. Zum Schluß des Konzerts wurde dreimal die deutsche und die russische Nationalhymne gespielt, worauf das Publikum dem Orchester begeisterte Ovationen darbrachte.

Der Kaiser hat den Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch von Rußland zum Chef des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 ernannt und hat den Großfürsten Kyrill, ältesten Sohn des Großfürsten Wladimir, à la suite der deutschen Marine gestellt.

Deutschland.

○ **Berlin**, 10. August. Nach einem Beschlusse des Bundesraths ist in den Bestimmungen über die Bewilligung von Theilungslagern an die kaiserlichen Marine-Verpflegungsämter eine Aenderung getroffen, wonach Waaren, für welche bei der Ausfuhr eine Zoll- und Steuervergütung oder die Ertheilung von Einfuhrscheinen beansprucht werden kann, mit Ausnahme von Bier, Tabak, Tabakfabrikaten, Salzfleisch und gesalzenem Speck, in diesen Lagern niedergelegt werden dürfen, und zwar mit der gleichen Wirkung, als wenn sie in eine öffentliche Zollniederlage aufgenommen wären.

— Bei Besprechung des Mordanschlags auf den spanischen Ministerpräsidenten bemerkt der „Vorw.“, daß gerade dieser Mord einen Beweis für die völlige Werthlosigkeit von Ausnahmegesetzen bilde:

Kein Land der Welt, auch nicht Rußland, besitzt ein so scharfes Ausnahmegesetz gegen die Anarchisten wie Spanien; selbst auf die Erklärung, daß man Anarchist sei, steht dort die Deportation, kein Land besitzt eine infamere, vor keinerlei Gesetzesbeugung, vor keiner barbarischen Grausamkeit zurückschreckende Büreaukratie wie Spanien. Und all' dies, alles schöner als Herr v. Stumm zu fordern wagte, hat das Attentat nicht verhindern können. Gerade dieses Attentat beweist, wenn dies überhaupt noch nöthig wäre, die Lächerlichkeit, den Unsinn der Taktik derer um Stumm.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. August. Der Kaiser ist heute Vormittag nach Ischl abgereist.

Linz, 10. August. Heute wurde die Strecke Ebensee—Ischl für einen beschränkten Personenverkehr wieder eröffnet.

Prag, 10. August. In einer amtlichen Zuschrift an die Zeitung „Politik“ erklärt der Bürgermeister von Brüx, die Meldung der Czechenblätter, daß die Excesse der letzten Tage von den Deutschen inscenirt seien, und daß die Polizei und Stadtbehörde Partei gegen die Czechen ergriffen haben, für lügenhaft. Der Bürgermeister kündigt gerichtliche Schritte gegen diese Blätter an und konstatirt nochmals, daß alle Ausschreitungen von den Czechen planmäßig arrangirt und durchgeführt wurden, und daß bei den Zusammenstößen nur Deutsche verwundet, und daß sämtliche wegen Widersetzlichkeit Verhafteten Czechen gewesen seien.

Pest, 10. August. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die Spezialdebatte der Strafprozeß-Vorlage. Der Präsident Szilaghi beantragte hierauf die Vertagung des Hauses bis zum 29. September.

Niederlande.

Haag, 10. August. Dr. Leyds, Staatssekretär der Südafrikanischen Republik und Attachee Jonkheer van der Hoeven vom Auswärtigen Amte in Pretoria begeben sich heute Abend nach London, von wo aus sie am 14. August die Rückreise nach Petoria via Las Palmas und St. Helena antreten. Die Ankunft daselbst dürfte ungefähr am 6. September erfolgen.

Frankreich.

Paris, 8. August. Seit beinahe sechs Jahren hat sich letzte Woche zum ersten Male wieder ein französischer Pilgerzug nach Rom aufgemacht, um dem Papst einen Beitrag an den Peterspfennig zu überbringen und dafür seinen Segen zu empfangen. Im Vatikan hat man guten Grund, darüber erfreut zu sein; denn der Peterspfennig soll in der letzten Zeit in bedenklichem Maße abgenommen haben, und da er größtentheils aus Frankreich floß, so berechtigt die Wiederaufnahme der Romfahrten zu der Hoffnung, daß die französischen Gläubigen sich von Neuem freigebiger zeigen werden. Um sie zum Eifer anzuspornen, wird jetzt in Rom nichts versäumt; Papst Leo hat trotz der Hitze die Pilger empfangen und sich ihnen in der Peterskirche, Segen spendend, gezeigt, abgesehen von den Auszeichnungen, die ihren Führern von Seiten der Kardinäle zu Theil werden. Sollte die finanzielle Wirkung dessenungeachtet nicht die erhoffte sein, so würde dies eben heißen, daß viele Katholiken der vornehmen Stände dem Papste zürnen, welcher, die Ansprüche der Monarchisten gering achtend, sich der Republik zugewandt hat, und daß die „Pfennige“, die Sous aus den kleinen Börsen eben nicht die Millionen voll zu machen im Stande sind, die der Stellvertreter Christi alljährlich aus den Händen der „ältesten Tochter der Kirche“ zu empfangen gewohnt war. Intransigente Klerikale machen in der That kein Hehl daraus, daß sie aufgehört haben, runde Summen an den Peterspfennig beizusteuern, und daß sie das Geld lieber für den Unterhalt katholischer Lehranstalten im Lande oder für royalistische Kassen hergeben, welche dessen sehr bedürfen, da der „Roy“ seine Subventionen für die Regionalkomitees wie für die seine Sache verfechtenden Preßorgane bekanntlich mit wenigen Ausnahmen eingestellt hat. Die guten Orleanisten, welche gehofft hatten, der Nachlaß des Herzogs von Aumale werde nun wieder etwas „Butter zum Spinat“ liefern, haben sich arg getäuscht, weil, wie dem Prätendenten nahestehende Personen versichern, das ihm zugefallene Erbtheil gerade hinreicht, um den Unterhalt des Palastes in Palermo und was damit zusammenhängt, zu bestreiten.

Nach den wüsten Auftritten, den Repressalien für die Mißhandlung und Ausweisung italienischer Arbeiter aus den Salinen von Aigues-mortes, mit denen im September 1891 die französischen Pilger von Rom bis an die Grenze verfolgt wurden, ist es begreiflich, daß die von dem Fabrikbesitzer Harmel veranstaltete Wallfahrt in Frankreich vielfach auf Widerspruch stößt, namentlich bei denen, die eine aufrichtige Aussöhnung zwischen Frankreich und Italien wünschen. Diese können nicht laut genug bedauern, da gerade in dem Augenblicke, da König Humbert zwei Offiziere nach Modane sandte, um den dort durchreisenden Präsidenten der Republik zu begrüßen, französische Katholiken, Fanatiker des Papstthums, in der Hauptstadt des Königreichs Italien vielleicht durch irgend eine Taktlosigkeit, vielleicht sogar durch ihre bloße Gegenwart, welche die Erinnerung an Vergangenes wecken muß, die durch die Grenzbegegnung hervorgebrachte gute Wirkung möglicherweise zerstören werden. Als ob es an dem Prinzen Heinrich von Orleans und seiner Beschimpfung des italienischen Heeres, welche er telegraphisch aufrecht erhält, nicht übergenug wäre! Aber auch die Regierung der Republik geht in den Vorwürfen nicht leer aus; denn die Radikalen wollen mit Bestimmtheit wissen, daß sie ihre ausdrückliche Einwilligung zu der gefahrvollen Wallfahrt gegeben habe, um die Bischöfe nicht vor den Kopf zu stoßen und dem Papste eine einträgliche Freude zu machen. Was ist da natürlicher, als daß die Radikalen triumphirend betonen, sie hätten Recht gehabt, indem sie die „klerikale Frage“ als die geeignetste, durch die Umstände meistgebotene Plattform für den nächsten Wahlfeldzug ausersahen? Mag das Ministerium Meline betheuern, wie es dies unlängst auf der Tribüne der Kammer anläßlich der Wahl des Abbé Gayrand in Brest that, es werde die Einmischung der Geistlichkeit in die politischen Kämpfe nirgends dulden — Niemand glaubt ihm, denn Jedermann kann das klerikale Gespenst mit eigenen Augen am hellen Tage umgehen sehen, geschützt und geschirmt von der angeblich republikanischen, in Wahrheit aber reaktionären Regierung. Solche Behauptungen sind billig, und sie sind von radikaler Seite auch sehr geschickt, da das „klerikale Gespenst“ ausgiebigen Stoff zu pathetischen Deklamationen liefert, für welche die Massen in katholischen Ländern sich immer empfänglich zeigen. Wahrscheinlich würde es die verständigen Leute mehr interessiren, genau zu erfahren, wie die rothen Radikalen, die nicht Sozialisten heißen wollen, sich aber, wo die Klugheit es zu gebieten scheint, „sozialistische Radikale“ nennen, zum Kollektivismus, dem industriellen und dem ländlichen, sich verhalten, ob sie den einen ohne den andern oder beide zusammen eventuell hinnehmen würden. Aber über diesen Punkt lassen sie sich nicht gern deutlich aus, denn es gehört bisher zu ihrer Taktik, den Kollektivismus zu bekämpfen, wo sie die Schwächeren sind. Ohne Zweifel wollen sie das auch fortan so halten, gestützt auf das edle Beispiel der Herren Bourgeois, Goblet und anderer Rufer im Streite.

Spanien und Portugal.

Madrid, 9. August. Die Minister für die öffentlichen Arbeiten und die Finanzen sowie Marschall Campos sind hier eingetroffen. In ganz Spanien herrscht vollkommene Ruhe. Der Mörder Canovas' hat erklärt, er habe nicht nur die Anarchisten von Barcelona gerächt, sondern auch den Insurgentenführer Dr. Rizal, der auf den Philippinen kriegsgerichtlich erschossen wurde. Die Polizei fand in der Wohnung des Mörders eine große Pistole mit zwei Schüssen.

Die Nachricht von der bevorstehenden Wiederberufung der Liberalen zur Regierung erscheint nicht begründet. Sagasta erklärte, das politische Leben Spaniens könne nicht von einem Mörder abhängen, demnach müßten die Konservativen unter der Führung von Pidal, Eldnayen oder Campos die Regierung behalten. — Die Fenster der konservativen Klubs waren schwarz ausgeschlagen. Der Mörder Golli war am 10. Juli in Madrid und hatte sich Visitenkarten auf den Namen eines Journalisten Rinaldini anfertigen lassen.

Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, wonach der Leiche Canovas' höchste militärische Ehren erwiesen werden sollen. Ferner sollen in allen Kirchen Spaniens Trauergottesdienste stattfinden. Die Staatstrauer wird drei Tage dauern. Die Königin-Regentin, welche tief erschüttert ist, hat das Zimmer bisher nicht verlassen.

Die Regierung wird voraussichtlich heute darüber schlüssig werden, welcher Gerichtsbarkeit der Mörder von Canovas überwiesen werden wird. Der Ministerrath wird heute Abend 5 Uhr zusammentreten. Die Regierung befürchtet keine Ruhestörung. Der Leichnam Canovas' wird morgen Früh in Madrid eintreffen; die Beerdigung wird auf dem Pantheon-Kirchhofe stattfinden. — Es bestätigt sich nicht, daß der Polizeiinspektor, welcher mit der Sorge für die Sicherheit Canovas' beauftragt war, sich das Leben genommen habe. Castelors Begegnung mit Madame Canovas war eine sehr erschütternde.

San Sebastian, 10. August. Ein Mann, welcher unter dem Verdachte stand, Anarchist zu sein, wurde gestern hier verhaftet, aber wieder freigelassen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er ein italienischer Bankier ist.

England.

London, 10. August. Die „Times“ melden aus Santiago: Das Ministerium ist zurückgetreten. Das neue Kabinet wird wahrscheinlich ganz aus Liberalen zusammengesetzt sein.

Serbien.

Belgrad, 10. August. Maßgebende Kreise erklären, die Aeußerung Stoilow's gegenüber einem Berichterstatter, Bulgarien habe Serbien von einem Kriege gegen die Türkei abgehalten, für unwahr. Die jetzige serbische Regierung habe immer eine Friedenspolitik befolgt.

Türkei.

Konstantinopel, 10. August. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus“.) Der Besuch des bulgarischen Fürstenpaares ist auf eine Einladung des Sultans gelegentlich der letzten Anwesenheit des Fürsten Ferdinand in der türkischen Hauptstadt zurückzuführen. Der Besuch war bereits für dieses Frühjahr geplant, mußte jedoch in Folge des Ausbruchs des griechisch-türkischen Krieges verschoben werden. Bei dem Empfang des Fürsten im Yildiz-Palast küßte sowohl der Fürst, wie auch sein Gefolge dem Sultan die Hand.

III. Vereinstag der „Freien Vereinigung der deutschen Kreditgenossenschaften“.

Erfurt, 10. August.

(Schluß.)

In der heutigen Sitzung waren die Herren Regierungsrath Schack-Erfurt als Vertreter der Regierung und Bürgermeister Lange-Erfurt als Vertreter der Stadt anwesend. Herr Senator Dr. Glackemeyer-Hannover eröffnete die Versammlung. Der Regierungsvertreter begrüßte die Versammlung, die mit dazu beitrage, Ost und West, Nord und Süd sich näher zu treten und die das schöne Ziel, den wirthschaftlich Schwachen zu schützen und zu stützen, auf ihre Fahne geschrieben habe. Der Vertreter der Stadt freute sich, daß gerade Erfurt zum Versammlungsort gewählt sei, eine Stadt, in der der Mittelstand noch sehr große Bedeutung habe. Herr Rechtsanwalt Dr. Dieckmann-Hannover sprach sodann über „Das bürgerliche Gesetzbuch und die Kreditgenossenschaften; Belegung von Mündelgeldern bei den Kreditgenossenschaften“. Das Einführungsgesetz zum neuen Handelsgesetzbuche, Artikel 10, enthält einige Umänderungen der Bestimmungen über die Genossenschaften, die der Redner erläuterte. Drei Paragraphen, § 10 Absatz 4, § 116 und § 117 letzter Absatz sind gestrichen. Sehr wichtig ist die Abänderung des § 13, der Zweigniederlassungen betrifft. Große Aenderungen haben die Bestimmungen über Auflösung und Liquidation erfahren. Diese formellen Abänderungen sind zwar nicht sehr wesentlich, aber einzuhalten. Wichtiger dagegen sind die materiellen Abänderungen, 1. die Ausdehnung des Anfechtungsrechtes gegen die Beschlüsse der Generalversammlung, 2. die Einführung des Nichtigkeitsverfahrens. Zur Anfechtung befugt ist jetzt jedes unrechtmäßig von der Versammlung ausgeschlossene Mitglied des Vorstandes. Nach den neuen Bestimmungen hat jeder Genosse das Recht, auf dem Wege der Klage die Nichtigkeitserklärung zu beantragen, wenn irgend ein wesentlicher Punkt der gesetzlichen Bestimmungen im Statut ausgelassen ist. Der Redner knüpfte daran seine Ansicht über die sehr zweifelhafte Frage:

„Hat der Verbandsrevisor resp. der vom Gericht bestellte Revisor das Recht, an den Generalversammlungen der Vereine mit berathender Stimme theilzunehmen?“

Ein solches Recht hat der Revisor nach des Redners Ansicht nicht. Er hat nach § 51 des Gen.-Ges. das Recht, die Einrichtungen der Genossenschaft und die Geschäftsführung derselben in allen Zweigen der Verwaltung zu revidiren; er hat zu prüfen, ob die Verwaltung, die Geschäftsführung, die Kontrolle des Aufsichtsraths u. s. w. dem Gesetze und den Statuten entspricht und darüber Bericht zu erstatten. In Folge dessen hat er auch das Recht, einer Generalversammlung beizuwohnen, um zu prüfen, ob auch hier alles gesetz- und ordnungsmäßig gehandhabt wird. Soweit dieses nicht der Fall, hat er die Verpflichtung, im Berichte davon Notiz zu nehmen. Er hat aber in keiner Weise das Recht, in der Generalversammlung das Wort zu ergreifen, oder sogar mit zu berathen. Wird der Revisor in einer solchen um seinen Rath gebeten, so steht der Ertheilung desselben selbstredend nichts im Wege.

Die Belegung von Mündelgeldern bei den Kreditgenossenschaften, worüber der Redner ebenfalls sprach, ist nach § 1807 des bürgerlichen Gesetzbuchs ausgeschlossen, derselbe bestimmt, daß die vorgeschriebene Anlegung nur erfolgen soll . . .

5. „Bei einer inländischen, öffentlichen Sparkasse, wenn sie von der zuständigen Behörde des Bundesstaates, in welchem sie ihren Sitz hat, zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärt ist.“

Oeffentliche Sparkassen sind solche, die einem öffentlichen Organismus angegliedert und unter öffentlicher Aufsicht stehen; welche dazu gehören, bestimmt sich nach Landesgesetz. Die genossenschaftlichen Spar- und Darlehnskassen gehören nicht zu den öffentlichen.

Herr Kassirer Albers-Harburg sprach über das Thema:

Wie sind die Mitgliederguthaben stabiler und damit weit werthvoller für die Kreditvereine zu gestalten, resp. auf welche Weise sind die Mitglieder mehr an die Mitgliedschaft zu fesseln?

Eine rege Debatte folgte der Rede. Eine Resolution wurde in dieser Frage nicht gefaßt. — Herr Justizrath Huschke-Erfurt behandelte die Frage: „Kann ein Notar, der Mitglied eines Kreditvereins ist, notarielle Akte für den Verein aufnehmen? Kann ein Amtsrichter, der Mitglied des Aufsichtsraths eines Kreditvereins ist, zugleich Registerrichter für den Verein sein?“ Die Antwort auf die erste Frage lautet: Das Reichsgericht hat entschieden: Die Richter sind kompetent dazu, so auch der Notar, wenn er nicht unmittelbar als Selbstbetheiligter auftritt, er kann z. B. keinen Wechselprotest gegen sich selbst aufnehmen. Die zweite Frage wurde rund verneint: ein Amtsrichter kann in Sachen der Genossenschaft, deren Mitglied er ist, nicht als Registerrichter funktioniren. — Herr Direktor Voigt-Dresden behandelte das Thema: „Stellungnahme zu der Gründung sogenannter Handwerkerkreditvereine.“ Der Redner, der einer Handwerkerfamilie entstammt und ein sehr genauer Kenner des Innungswesens ist, ist aus Nützlichkeitsrücksichten Gegner dieser Vereine, da er ihnen keine Lebensfähigkeit zuspricht. Besser wäre es, die Mitglieder bezw. Gründer dieser Vereine schlössen sich den bestehenden Kreditvereinen an. Warum Spezialkreditvereinskassen für die Handwerker, die doch dem Mittelstande angehören, gründen, da die Kreditvereine doch dazu da sind, dem gesamten Mittelstande zu helfen, wozu das Handwerk doch auch gehört! Das diene nur dazu, die Klassengegensätze zu verschärfen und den Mittelstand, der sehr große Ursache hätte, sich eng zusammenzuschließen und geschlossen dem Großkapital die Stirn zu bieten, zu schwächen, also seine Gegner zu stärken. Man schade sich also selbst.

Folgende Resolutionen wurden angenommen:

1. Es ist dankbar anzuerkennen, daß die deutschen Regierungen und namentlich die preußische in der letzten Zeit die Vermehrung und Organisation der Kreditvereine energisch fördern und dem Mittelstande die durchaus nöthige finanzielle Hülfe in ausgiebigerem Maße schaffen. Dabei aber sollten unbedingt zunächst die 1200 Städte Deutschlands, bezw. die 600 Städte Preußens, die noch keine Kreditvereine haben, ins Auge gefaßt werden.

2. Die Belehrung der breiten Schichten über das Wesen der Kreditgenossenschaften durch Wanderredner ist sehr erwünscht, nur dürfen dabei, wie vielfach vorgekommen, nicht Versprechungen bezüglich der finanzielle Hülfe gemacht werden, die absolut unerfüllbar sind.

3. Die Gründung sogenannter Handwerker-Kreditvereine, die nur Handwerker zu Mitgliedern aufnehmen dürfen, oder gar von Innungsbanken für einzelne Branchen des Handwerkes, ist entschieden zu verurtheilen. Die Kreditvereine sollen nicht einseitigen Interessen dienen, sie sollen dem gesamten Mittelstande Hülfe bringen und die Klassengegensätze nicht verschärfen, vielmehr abschwächen.“

Herr Senator Dr. Glackemeyer-Hannover theilte mit zu Punkt 8 der Tagesordnung: Die Gründung von Zentralkassen für die Kreditvereine nach Schulze-Delitzsch als Ausgleichstellen in Geldsachen und als Quellen zur Beschaffung möglichst billigen Geldes in besonderen Bedarfsfällen, daß er beauftragt sei, bei der Zentralkasse in Berlin zu beantragen, die Vertreter der Vereine nach Schulze-Delitzsch nach Berlin zusammen zu berufen. Sollte das abgelehnt werden, so sollte der Redner das thun. Die Frage: „Gefährdet die Geschäftsverbindung mit der preußischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin die Selbsthülfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der Kreditvereine? Der Redner verneinte die Frage in ihrem ganzen Umfange. Derselbe Herr sprach über „Die Nichtanrechnung der Solidarhaft der Kreditvereine bei Bemessung ihres Kredits seitens der Reichsbank.“ Diese Nichtanrechnung sei höchst merkwürdig, da das, was vom Reichsgesetze verlangt würde, von der Reichsbank als nicht für voll angesehen würde. Die Zentralkasse in Hannover, des niederschlesischen Verbandes, die einen Umsatz von 10 Millionen habe, hätte von der Reichsbank die Antwort erhalten, es würden ihr Wechsel im Gesamtbetrage bis zu 5000 Mark diskontirt. Die Konstatirung dieser Thatsache erweckte große Heiterkeit. Der Redner meinte, die Reichsbank solle nicht nur dem Handel und der Großindustrie, sondern auch dem Mittelstande helfen. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Die Versammlung beschließt: Es wird der Vorstand der „Freien Vereinigung der deutschen Kreditgenossenschaften“ beauftragt, bei den kompetenten Stellen dahin vorstellig zu werden und dahin zu wirken, daß die Reichsbank im Interesse des Mittelstandes den Kreditvereinen durch richtige Abmessung ihrer Kreditwürdigkeit mehr zugängig wird.“

Die Wahl des Ortes der Versammlung im Jahre 1899 ist dem Vorstande überlassen. In Vorschlag gebracht wurden Dresden und Wiesbaden.

Etwas von Andree.

Bezüglich das Schicksals des Andree'schen Ballons schreibt Vize-Admiral a. D. Livonius den „B. Neuest. Nachr.“: „Bei dem großen und allseitigen Interesse, welches der Andree'schen Ballonfahrt entgegengebracht wird, und in Bezug auf die Meldung des Kapitäns X. X., einen Gegenstand im Weißen Meere von der Ferne erblickt zu haben, welcher einem zu Wasser gefallenen Ballon durchaus ähnlich gewesen sei, gestatte ich mir zur Bestätigung der aufgetauchten Zweifel, daß dieser Gegenstand der verunglückte Ballon Andrees gewesen sei, nachstehendes Faktum anzuführen: Es war im Jahre 1870 im Spätherbst, als ich, wie alltäglich, den Befehl erhielt, als Kommandant des Panzerfahrzeugs „Arminius“ von der Rhede Schillich aus in See zu gehen, um über die Bewegungen der feindlichen Flotte zu rekognosziren. Eines Tages sah ich von fern einen Gegenstand auf See, aus dem ich nicht klug werden konnte. Es glich einer großen rothen Bakentonne, war aber viel größer, als solche zur Betonnung des Fahrwassers gelegt werden. Diesseits waren überhaupt alle Seezeichen entfernt. Was konnte also dies rothe Ungethüm sein? Ein Boot, ein Wrack? Als Boot zu groß, als Wrack unnatürlich wegen der rothen Farbe und der ballonartigen Form. Ich rief alle Offiziere herbei, Niemand vermochte den eigenthümlichen Gegenstand auszumachen. Schließlich kam mir der Gedanke, es sei ein französischer Luftballon, der sein Ziel verfehlt und dort ins Meer gesunken sei. Endlich kam ich dem Gegenstand so weit nahe, um zu erkennen, daß es ein todter Walfisch war, welcher, auf die Gründe der Küste gekommen, sein Leben dort ausgehaucht hatte. Ich signalisirte den immerhin werthvollen Gegenstand den hinter mir befindlichen Schiffen, und der jetzige Admiral Barandon brachte das kolossale Ungethüm an die oldenburgische Küste, dessen Skelett dem Berliner Museum überantwortet wurde, während eine Bremer Firma den appetitlich aussehenden rosarothen Speck kaufte. Das Eigenthümliche dieses Antreffens eines derartigen Gegenstandes war aber Folgendes. Der Walfisch, ein Thier von kolossaler Größe, hatte aus seinem Rachen eine Blase ausgespien, die von röthlichen Infusorien angefüllt war. Diese Blase — wie es möglich war, sie auszuspeien, ist mir stets räthselhaft geblieben — war stramm gespannt, mehrere Meter hoch und im Durchmesser. Daher die anfängliche Vermuthung, es mit einer vertriebenen rothen Boje zu thun zu haben. Da alle Offiziere und die zur Begutachtung herbeigerufenen ältesten Unteroffiziere den fremden Gegenstand für einen zu Wasser gefallenen Luftballon hielten, so ist der Schluß gerechtfertigt, daß sich Kapitän X. X. in seiner Supposition, den zu Wasser gefallenen Andree-schen Ballon von ferne aus gesehen zu haben, glücklicherweise getäuscht hat. — Wenn Jener noch darauf Bezug nimmt, daß er den erblickten Gegenstand nicht mit einem todten Walfisch verwechselt haben könne, da kein Geruch zu spüren gewesen, so bemerke ich, daß dieser Geruch ganz von der Windrichtung abhängig ist. Wenn der Wind auf uns zu stand, so war meilenweit auf der Rhede der Geruch penetrant, während luvwärts am Lande von dem Walfisch kein Geruch zu spüren war.“

Der kühne Nordpolfahrer S. A. Andree, dessen Schicksal gegenwärtig die ganze zivilisirte Welt in Spannung hält, hat, was in Deutschland kaum bekannt sein dürfte, schon einmal, allerdings gegen seinen Willen, die Meeresfluthen im Luftballon überflogen. Die Fahrt brachte ihn über die Ostsee und den bottnischen Meerbusen nach Finnland. Ueber die Vorgeschichte der Nordpolfahrt hat der Bruder Andrees, Kapt. Ernst Andree, Vorsteher des Seemannshauses zu Göteborg, dem Schreiber dieser Zeilen mancherlei Interessantes erzählt. Ernst Andree

war von jeher der Vertraute seines Bruders in allen wissenschaftlichen Dingen. Als er noch ferne Erdtheile bereiste, machte er für seinen Bruder meteorologische Beobachtungen auf seinen Seefahrten und stand mit ihm in regster Korrespondenz. Im Sommer 1893 war August Andree zu Besuch in Göteborg. Damals beschäftigte ihn zuerst der Gedanke, den Atlantischen Ozean zu überfliegen, und zwar von den Kap Verdischen Inseln bei Westafrika bis nach Venezuela. Die beiden Brüder brachten mit den genauen theoretischen Berechnungen den ganzen Sommer zu und verwandten auf den Plan außerordentlich viel Arbeit; sie kamen zu dem Ergebniß, daß die Durchführung möglich wäre und die ganze Strecke in 97 Stunden zurückzulegen sei. Andree trug die Sache in den wissenschaftlichen Kreisen Stockholms vor, und da riethen ihm seine gelehrten Freunde, namentlich Nordenskjöld, er solle dann lieber von Spitzbergen aus über den Nordpol gehen. So ist allmälig der Plan der jetzt ausgeführten Expedition gereift. Zunächst bewilligte eine Stockholmer Stiftung Lars Hiertas Minne, Andree 5000 Kronen für eine Reihe von exakten Versuchen im Luftballon. Es wurde hierzu ein in Paris hergestellter Ballon Swea benutzt, der nur eine Größe von 1100 Kbm. besaß. Ueber die Beobachtungen bei diesen Fahrten, deren eine ihn auch übers Meer führte, hat Andree ausführlich der Akademie der Wissenschaften berichtet. Für die vorjährige Expedition waren rund 140 000 Kronen gesammelt, der inzwischen verstorbene Großindustrielle Nobel hat 65 000, König Oskar und Baron Dickson haben je 30 000 Kronen beigesteuert. In diesem Jahre waren die Kosten natürlich geringer; an den Beiträgen haben sich wieder dieselben Personen betheiligt. Andere haben allerhand Geschenke, Lebensmittel, Weine, sowie Zubehör für den Ballon gespendet. Die in Paris erfolgte Herstellung des „Adler" hat 50 000 Franks erfordert . . . Die drei Nordpolfahrer August Andree, Ingenieur Knut Fränkel und der Physiker Nils Strindberg sind sämtlich unverheirathet. Nur Strindberg hat eine Braut zurückgelassen. Der junge Gelehrte ist entfernt mit August Strindberg verwandt, er ist der Sohn von einem Vetter des Dichters; zuletzt war er Amanuensis der Physik an der Hochschule zu Stockholm; die Braut heißt Anna Charlier, sie ist die Tochter einer Postmeisters in der Provinz Schonen und die Schwester des bekannten Astronomen. Andree stammt aus Greuna, einem anmuthigen Städtchen an dem imposanten Wetternsee; sein Vater, der 1871 gestorben ist, war dort Apotheker. Die Mutter hat erst vor Kurzem das Zeitliche gesegnet. Sie pflegte zu sagen: ihr Sohn August habe ihr von jeher Freude gemacht, nur jetzt nicht, wo er sich mit so gefahrvollen Dingen trage. Die Begabung des Sohnes trat schon auf der Schule hervor, die er in der weltbekannten Zündhölzerstadt Jönköping besuchte. Er hat dann auf der Technischen Hochschule in Stockholm studirt und an mehreren Orten als Maschinen-Ingenieur praktizirt. Nachdem er sich 1881—82 mit Professor Ekholm an einer wissenschaftlichen Expedition nach Spitzbergen betheiligt hatte, erhielt er das Amt als Oberingenieur bei den Patentwerken in Stockholm. August Andree, der im Alter von 43 Jahren steht, hat 2 Brüder und eine Schwester. Der schon erwähnte Vorsteher des Seemannshauses in Göteborg, Kapt. Ernst Andree, ist ein Mann von tiefer Bildung und dabei von anspruchsloser, liebenswürdiger Bescheidenheit.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. August. Dienstag, den 17. August, dem ersten Tage der Anwesenheit Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen findet ein großer Zapfenstreich von sämtlichen Kapellen und Spielleuten der hiesigen Garnison, sowie der Kapelle des 42. Regiments statt.

— Die diesjährige Saison der Stettiner Zentralhallen wird Sonnabend, den 28. d. M., eröffnet und hat Herr Dir. Schmidt schon zur Eröffnungs-Vorstellung ein sehr interessantes Programm aufgestellt, ferner ist die Bühnendekoration vollständig erneuert worden.

— Zum Benefiz für den Regisseur Herrn Pezoldt findet im Bellevue-Theater eine Aufführung der Operette „Der kleine Herzog" von Lecoque statt unter Mitwirkung des Frl. Hedwig Kühn vom Hoftheater in Wiesbaden.

— Im Elysium-Theater wird heute „Tedeum" wiederholt, morgen geht bei kleinen Preisen „Großstadtluft" in Scene. Zum Benefiz für Fr. de la Chapelle ist der Schwank „Er muß auf's Land" in Vorbereitung.

— Heute Abend wird Herr Pyrotechniker Haack aus Anlaß seiner 25jährigen Thätigkeit als Feuerwerker am Westendsee das bereits angekündigte große Land- und Wasserfeuerwerk abbrennen und kommen dabei Feuerwerkskörper und Fronten zur Vorführung, welche an Effekten reich und in solcher Farbenpracht hier noch nicht gezeigt sind. Außerdem findet großes Konzert der Kapelle des 148. Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Triebel statt.

— Seitens des Ministers für Handel und Gewerbe sind neuerdings die Regierungspräsidenten veranlaßt worden, im Interesse des gewerblichen Fortbildungsschulunterrichts auf eine Vermehrung der gewerblichen Fortbildungsschulen hinzuwirken.

* Auf einem Neubau in der Derfflingerstraße verunglückte gestern Nachmittag der Steinträger Nitschke, er verletzte sich durch einen Fall das rechte Knie so erheblich, daß er nach Bethanien überführt werden mußte. — Auf der Koch'schen Schiffswerft, Oberwiek 55, wurde gestern der Arbeiter Küchler von einer niederfallenden Eisenstange am Fuß verletzt und mußte er mittelst Krankenwagens nach seiner in der Hohenzollernstraße belegenen Wohnung befördert werden.

* Von dem kürzlich in Betrieb gesetzten Eisenwerk „Kraft" bei Kratzwiek wurden gestern die ersten Erzeugnisse, Roheisenbarren, abgeliefert. Der Trajektdampfer „Thras" brachte die bekränzten Eisenbahnwaggons hierher, von wo die Weiterbeförderung erfolgt.

* Die in Folge eines Brandunglücks am Montag Morgen schwer verletzte Modistin Frau Martha Hansen-Schulz ist im städtischen Krankenhause trotz sorgsamster Pflege verstorben.

* Anläßlich des in Dessau abgehaltenen Bundestages der deutschen Barbiere, Friseure und Perrückenmacher wurde eine Fachausstellung veranstaltet, bei der von Angestellten der hiesigen Innungsmitglieder u. A. ausgezeichnet wurden: der Gehülfe Wilhelm Wolff bei Ferd. Riechert mit dem Ehrenpreis des Bundes, der bronzenen Medaille, der Gehülfe Franz Pehling bei Wittwe Stichelmann mit einer Geldprämie (Ehrenpreis der Innung zu Rixdorf), der Lehrling Wilde bei Semlow-Grabow mit einer ehrenvollen Anerkennung.

— (Personalveränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Dr. Schröder, Assistenz-Arzt 1. Klasse der Reserve vom Landwehr-Bezirk Anklam, Kunz, Assistenz-Arzt 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots vom Landwehr-Bezirk Stargard, zu Stabsärzten befördert. Friedemann, Unterarzt der Reserve vom Landwehr-Bezirk Stettin, zum Assistenz-Arzt 2. Klasse befördert. Dr. Böhncke, Stabs- und Bataillons-Arzt vom 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 148, zur Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen versetzt. Dr. Roscher, Assistenz-Arzt 2. Klasse vom Infanterie-Regiment Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. magdeb.) Nr. 26, zum 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2 versetzt. Dr. Kauenhowen, Stabs- und Bataillons-Arzt vom 3. Bataillon des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2, Dr. Rühe, Assistenz-Arzt 2. Klasse vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren der Reserve übergetreten.

Bellevue-Theater.

Zum ersten Male „Ehehindernisse", Schwank von Otto Kurth und Otto Rembe. — Eine Schwank-Novität übt auf das hiesige Publikum, wie bekannt, nie große Anziehungskraft aus und es war daher nicht zu verwundern, daß das Theater gestern eine recht bedenkliche Oede zeigte, obwohl die Premiere dem Benefiz des hier so beliebten Herrn Machold galt. Die Novität fand aber trotzdem eine freundliche Aufnahme, das Publikum befand sich in heiterer Stimmung und dies soll bei einem Schwank schon genügen. Besonders große Anforderung an Handlung stellt man dabei bekanntlich nicht und damit sind auch die Verfasser nicht allzu verschwenderisch umgegangen, aber sie haben dem Titel des Stückes getreu doch in lustiger Weise die Hindernisse geschildert, welche zwei jungen Paaren entgegentraten, ehe sie den Ehebund schließen konnten. Es ist ein buntes Quodlibet von Verwechselungen, welche theilweise nicht ganz neu und oft recht unwahrscheinlich sind, aber die Verfasser, welche selbst Bühnenkünstler sind, haben bewiesen, daß sie bei ihrer schauspielerischen Thätigkeit gelernt haben, wie lustige Scenen gemacht werden müssen, sie entwickeln eine gelungene Situationskomik und bieten dabei auch einige originelle Ideen, welche die Lachlust anregen müssen. Etwas matt ist der 2. Akt, seine Hauptschwäche liegt darin, daß die Unwahrscheinlichkeiten, welche darin geboten werden, etwas zu weit gehen, denn die Verlobung im Gefängnißbureau seitens eines Gefangenen mit der Tochter des Gefängnißinspektors dürfte, trotz Ben Akiba, noch nicht dagewesen sein. Aber die übrigen Akte wirkten unterhaltend und die Verfasser hatten es auch verstanden, für die mannigfachen Verwechselungen am Schluß eine amusante Aufklärung zu finden. Die Darstellung war flott, die Herren Kirchner und Machold und die Damen Frls. Petersen und Geschinsky waren zwei lustige Liebespärchen, die nöthigen Väter fanden in den Herren Werthmann und Dreher geeignete Vertreter und Herr Waldau gab sich Mühe, den obligaten Schwank-Onkel mit Humor auszustatten, während sich Herr Duckert für einen klassisch redenden Gefängnißwärter den „Frosch" aus der „Fledermaus" zum Muster genommen hatte. Der Vollständigkeit wegen sei noch erwähnt, daß dem Benefizianten die üblichen Blumenspenden in schönster Form zu Theil wurden. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 11. August. Vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts hatten sich gestern der 22 Jahre alte Arbeiter Emil Volwarske und der 24 Jahre alte Brunnenbauer Emil Busanni aus Scheune wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am Abend des 19. Juni d. Js. entstand in der Wegner'schen Gastwirthschaft zu Scheune Streit zwischen dem Maurer Gustav Stäbe und den beiden Angeklagten, es entstand eine ziemlich harmlose Rauferei, die schließlich damit endete, daß Volwarske und Busanni aus dem Lokal entfernt wurden. Etwa eine Stunde nach diesem Vorfall, gegen Mitternacht, trat Stäbe den Heimweg an, wobei ihn der Schuhmacher Michaelis begleitete. In der Nähe des Stäbe'schen Hauses stand Volwarske nur mit Hemd und Hosen bekleidet, die Aermel hatte er aufgestreift und, wie Michaelis bestimmt gesehen haben will, einen blitzenden Gegenstand in der Hand. Darauf meinte Stäbe, der Andere, Busanni, werde auch wohl nicht weit sein, weshalb er sich nach einer Waffe umsah und den Stiel eines Stampfeisens mitnahm. Inzwischen waren Volwarske und Michaelis aneinandergerathen und der Letztere hatte von dem Angeklagten zwei Stiche in den linken Arm und in die Schulter erhalten, er rief nach Stäbe, diesem trat jedoch alsbald Busanni entgegen. Stäbe führte mit dem Stock, den er in der Hand hielt, einige Schläge gegen Busanni, in demselben Augenblick erhielt er einen Stich in den Hals, worauf er bewußtlos zusammenbrach. Erst gegen halb drei Uhr Morgens kam S. wieder zu sich, er lag in dem nahe bei dem väterlichen Hause befindlichen Roggenfelde, auf seine Hülferufe kam die Mutter des S. mit einigen schnell herbeigeholten Leuten, und man trug den Verletzten ins Haus. Später erfolgte die Ueberführung des Stäbe in das hiesige städtische Krankenhaus, wo er drei Wochen zubrachte, auch nach der Entlassung bedurfte er noch fortgesetzt ärztlicher Behandlung. Stäbe bezeichnete sogleich den Busanni als denjenigen, welcher ihn gestochen und er ist bei dieser Angabe auch für die Folge geblieben, während die Angeklagten bemüht waren, einander gegenseitig die Schuld zuzuschieben. Volwarske sollte sich außerdem noch in der Nacht zum 30. Mai einen Exceß haben zu Schulden kommen lassen, indem er auf der Dorfstraße skandalirte und den Nachtwächter beschimpfte. Das Gericht hielt beide Angeklagte der gefährlichen Körperverletzung mittelst Messers für überführt und wurde V. wegen dieses Vergehens sowie wegen der öffentlichen Beleidigung des Wächters zu einem Jahr und einer Woche, B. zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei der Strafabmessung fiel für Busanni mildernd ins Gewicht, daß er zuerst von Stäbe thätlich angegriffen worden war.

Aachen, 10. August. Der Minister bestätigte das Urtheil gegen den Polizeikommissar Grams, welches, wie seinerzeit mitgetheilt, auf Amtsentsetzung lautete. Bekanntlich hatte sich der Kommissar kurz nach der Brüsewitzaffäre in einem hiesigen Lokal, in das er sich mit den Worten: „Ich bin Brüsewitz II.!" eingeführt hatte, Amtsüberschreitungen zu Schulden kommen lassen.

Aus den Bädern.

Teplitz-Schönau, 7. August. Die verheerenden Wasserkatastrophen, deren verderbliche Folgen in den letzten Tagen die Welt in Athem erhielten, haben glücklicherweise unseren Kurort nicht direkt berührt und das Kurleben entwickelt sich hier in ungestörter Weise fort. Nur das Mitgefühl an dem allgemeinen Unglück und die Verwüstungen, welche das Element in einigen Orten der Umgebung anrichtete, beherrschte auch die hiesige Kurgesellschaft, und in der abgelaufenen Woche wurden die Ausflüge in die benachbarten Waldungen, woselbst stellenweise die Spuren der Hochwasserkatastrophe in grandioser Weise sichtbar sind, am meisten bevorzugt. Das prächtige Sommerwetter, das sich wieder eingestellt hat, gestaltet den Aufenthalt im harzigen Walde ganz besonders entzückend und die Wanderung in demselben wird nur noch fesselnder durch die schaurigschönen Bilder, welche die entfesselten Stürme der letzten Julinacht hervorgerufen haben. Zu diesem Behufe erweist sich auch die elektrische Eisenbahn Teplitz-Eichwald als eine höchst willkommene Einrichtung, welche ungemein stark — in der abgelaufenen Woche wurden 32 000 Personen befördert — in Anspruch genommen wird. Der gerade jetzt vielgenannte Professor Falb ist nach sehr erfolgreicher Kur gestern Früh von hier abgereist und hat an einem ihm zu Ehren veranstalteten Festabende sich selbst sehr befriedigt geäußert über die wohlthuenden Heilwirkungen, welche sich an seinem schwerleidenden Körper wahrnehmbar machten. Eine Reihe hervorragender Gäste, darunter Baron Günzberg aus Petersburg, Hofrath Hallwich aus Wien sind im Laufe der letzten Tage eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

Halle, 9. August. Die Stadtverordneten bewilligten einstimmig nach dem Antrage des Magistrats 10 000 Mark für die Ueberschwemmten.

London, 7. August. Sollte es möglich sein, daß die Perrücke aus den englischen Gerichtssälen verschwände? Der Lord-Oberrichter von England, Lord Russell of Killowen, hat an einem Sitzungstage dieser Woche seine Perrücke abgenommen und mit bloßem Haupte Recht gesprochen. Es ist unerhört in den Annalen der englischen Gerichtshöfe. Es war ein sehr heißer Tag. Er erinnerte an die Schilderungen in Dickens' Bleak House. Die Säle, in denen sich zahlreiche Rechtsanwälte und Rechtsuchende versammeln, sind noch ebenso klein wie zu Dickens' Zeiten. Der Lord Oberrichter hatte die Fenster öffnen lassen, allein von außen kam eine noch schwülere Luft herein. Er hatte die Luftzuführer spielen lassen, aber ihre Wirkung war nicht fühlbar. Ein naseweiser jüngerer Rechtsanwalt stellte den Antrag, die Sitzung zu unterbrechen, damit er sich durch ein Bad abkühlen könne; Lord Russell ging jedoch nicht auf den Scherz ein und sagte ernst: „Etwas mehr oder weniger Hitze soll keinen Einfluß auf die englische Justiz haben. Was würde man von uns denken, wenn wir keine Sitzung hielten, weil es zu kalt oder zu warm wäre. Ich sehe nur ein Mittel, unsere Lage, die uns allen gleich unangenehm ist, etwas erträglicher zu machen, allein dafür giebt es keinen Vorgang, und das Mittel wäre auch so kühn, daß ich Ihnen es kaum vorzuschlagen wage: wenn wir unsere Perrücken abnähmen?" Allgemeiner Beifall begrüßte diese Worte auf der Advokatenbank. Im Nu waren die Herren, die Kahlen wie die andern, barhäuptig, und man konnte sich in einen festländischen Gerichtssaal denken. Von allen Kammern des Gerichtspalastes kamen Neugierige, das ungewohnte Schauspiel zu genießen. Manche sehen schon den Tag, wo die Perrücke durch das Barett ersetzt wird.

Bankwesen.

Berlin, 10. August. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. August 1897 (gegen 31. Juli 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 866 666 000, Zunahme 3 294 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22 337 000, Zunahme 682 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 768 000, Abnahme 5 455 000.
4) Bestand an Wechseln M. 620 149 000, Abnahme 36 447 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 101 627 000, Abnahme 3 601 000.
6) Bestand an Effekten M. 6 643 000, Zunahme 372 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 59 470 000, Zunahme 2 881 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 052 132 000, Abnahme 27 179 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 467 605 000, Abnahme 9 801 000.
12) An sonstigen Passiven M. 16 923 000, Abnahme 1 294 000.

Wie zu erwarten, sind nach der Monatsabwickelung Mittel in erheblichem Maße in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Die Anlagen in Wechseln und Lombards haben erheblich abgenommen, die steuerfreie Notenreserve hat sich um 25 700 000 Mark erhöht, sie beträgt jetzt 140 039 000 Mark; hinter der vorjährigen bleibt sie aber um 48 860 000 Mark zurück, wie überhaupt die Stärkung der Bank bei Weitem nicht so stark wie im Vorjahre ist.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 10. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,70 bis 9,85. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,80 bis 7,40. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis 23,75. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 8,57½ bez. und Br., per September 8,57½ G., 8,62½ B., per Oktober 8,62½ G., 8,67½ B., per November-Dezember 8,67½ G., 8,72½ B., per Januar-März 8,87½ G., 8,90 B. Matt.

Köln, 10. August. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,00, per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Bremen, 10. August. Baumwolle stetig., 41,50, Petroleum beh., 5,05 B.

Hamburg, 10. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 37,50 G., per Dezember 38,50 G., per März 39,00 G., per Mai 39,25 G.

Hamburg, 10. August, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 8,62½, per September 8,65, per Oktober 8,67½, per Dezember 8,77½, per März 9,02½, per Mai 9,15. Ruhig.

Wien, 10. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 11,25 G., 11,27 B., per Frühjahr 11,07 G., 11,09 B. Roggen per Herbst 8,58 G., 8,60 B., per Frühjahr 8,64 G., 8,66 B. Mais per August-September 5,14 G., 5,16 B., per September-Oktober 5,22 G., 5,23 B. Hafer per Herbst 6,43 G., 6,45 B.

Havre, 10. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per August 45,25, per September 45,50, per Dezember 46,00. Behauptet.

Petersburg, 10. August. Weizen loko 10,25, Roggen loko 5,90, Hafer loko 3,60—3,95, Leinsaat loko —,—, Hanf loko —,—, Talg loko —,—. do. per August —,—. — Wetter: Heiß.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. August. Der engere Ausschuß des Komitees für die Ueberschwemmten faßte heute wegen der Organisation der Sammlungen verschiedene Beschlüsse und beschloß ferner, 30 000 Mark dem Komitee für Würtenburg, 30 000 Mark der sächsischen Gesandtschaft für die Ueberschwemmten im Königreich Sachsen, 30 000 Mark dem Oberpräsidenten von Schlesien und 5000 Mark für die Lausitz, für Guben und Forst zu überweisen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Botschafters Dr. Freiherrn v. Thielmann zum Staatssekretär des Reichsschatzamts unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath.

Wien, 10. August. Die hiesige spanische Botschaft erklärt die kürzlich von den „Times" gebrachte Meldung über allerhand Grausamkeiten, welche die in den Kerkern Spaniens befindlichen Anarchisten zu erleiden hätten, für vollständig unwahr und verweist auf die von dem schwedischen Gesandten in Madrid über die spanischen Gefängnisse gemachten persönlichen Augenscheine und Nachforschungen, welche ergaben, daß alle Verhafteten gut behandelt und niemals gefoltert worden seien. Dieser Bericht sei dem englischen Auswärtigen Amte übermittelt worden und Letzteres habe dieses Memoire der „Times" zur Kenntnißnahme empfohlen.

Brüssel, 10. August. Der „Soir" erhält eine Meldung aus London, wonach mehrere englische Anarchisten bezüglich der Ermordung Canovas' erklärten, der angebliche Mörder Golli sei wahrscheinlich der italienische Advokat Gori, der sich in den letzten Tagen in Frankreich und England aufgehalten hat und bereits früher verdächtigt wurde, Caserio zum Attentat auf Carnot angehalten zu haben.

Paris, 10. August. Trotzdem die Blätter auf das Ersuchen des Polizeipräfekten Verschwiegenheit beobachten, wird doch bekannt, daß gestern und vorgestern Nacht zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen wurden.

Rom, 10. August. Die „Italie" fordert die Regierung auf, Meneliks Vorschlag ohne weiteres Zögern anzunehmen, da die für die Hochebene strategisch entscheidende Stellung von Gura und Digsa bei Italien bleiben soll.

Vorgestern wurde hier der Schneidermeister Moroni verhaftet, da bei einigen Anarchisten in Ankona mit Beschlag belegte Briefe seine Theilnahme an der Verschwörung Acciaritos erwiesen haben.

London, 10. August. Die hiesigen anarchistischen Klubs bestreiten entschieden, jemals mit dem Mörder Canovas' in Verbindung gestanden zu haben. Trotzdem stellte die Polizei fest, daß derselbe vor nicht langer Zeit sich in London aufgehalten habe und Mitglied eines kleinen Klubs italienischer Revolutionärer gewesen sei.

London, 10. August. Die Blätter protestiren gegen die Gastfreundschaft, welche England den Anarchisten aller Länder gewährt, und sagen, der Tag werde kommen, wo England diese falsche Menschlichkeit bereuen werde.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 11. August.

Etwas wärmer, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit mäßigen südlichen Winden und leichten Regenfällen.

Wasserstand.

Am 9. August. **Elbe** bei Aussig + 2,25 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 1,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 4,28 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + —,— Meter. — **Oder bei** Ratibor + 2,10 Meter. — **Oder bei** Breslau Oberpegel + 5,42 Meter, Unterpegel + 1,99 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 3,51 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,50 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,3 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,44 Meter. — Am 8. August: **Netze** bei Usch + 0,77 Meter.

Foulard-Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Proben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich,

Kgl. Hoflief.

Berlin, den 10. August 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%	104 00B
do.	3½%	103,90B
do.	3%	97,75B
Pr.Cons.Anl.	4%	104,00B
do.	3½%	104,00B
do.	3%	98,25G
P.St.Schld.	3½%	100,10G
Berl.St.-O.	3½%	101,25bG
do. n.	3½%	101,40bG
Pom.Pr.-A.	3½%	101,00B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,40B
Wstp.P.-A.	3½%	100,60bG
Berl. Pfdbr.	5%	120,20B
do.	4½%	114,25G
do.	4%	112,50G
do.	3½%	104,10G
Kur-u.Nm.	3½%	101,30b
do.	4%	—,—
Landsch. Central- Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,75G
	3%	93,30G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50bG
Pomm. do.	3½%	100,75G
do.	3%	93,40G
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,40G
do.	3½%	100,20G
Westf. Pfbr.	4%	102,00B
do.	3½%	100,75G
Wstp.rttsch.	3½%	101,50b
Kur- u. Nm.	4%	104,70G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	104,50G
do.	3½%	101,00B
Posensche do.	4%	104,40G
Preuß. do.	4%	—,—
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,40G
Sächs. do.	4%	104,40G
Schles. do.	4%	104,20G
Schl.-Holst.	4%	104,90G
Bad. Eisb.-A.	4%	101,30G
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,50b
Hmb.-Rente	3½%	107,00G
do. amort. Staats-A.	3½%	101,40G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	160,00G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,75G
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,50G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß Leb.	42	—,—
Preuß Nat.	51	1175,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	71,10b
Buk. St.-A.	5%	101,20bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	4[illegible],00b
Ital. Rente	4%	94,75b
Mexik. Anl.	6%	98,00B
do. 20L.St.	6%	98,50b
Newyork Gld.	6%	107,60G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,20G
do.	4⅕%	102,20bB
do.Silb.-R.	4⅕%	102,50G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	150,60b
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—
	5%	102,70b
Oest. Gd.-R.	4%	105,10G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,50b
R. co. A. 80	4%	102,90b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	122,40G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	94,00G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104 30G
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,60G
do. 4 abg.	3½%	103,60G
do. 5 abg.	3½%	98,75G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101,25bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	103,50bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	115,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,40G
do. Ser. 7. 8.	4%	100,10G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75B
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz.110)	4½%	—,—
do (rz. 100)	4%	101,25G
do.	3½%	99,00G
do. Com.-O.	3½%	99,00B
Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
do. (rz.100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,90bG
do.	4%	103,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz.110)	4½%	—,—
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.	4%	101,20G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	124,75G
Boch. Bw. A.	—	82,00G
do. Gußst.	4%	195,50bG
Bonifac.	0%	122,00bB
Donnersm.	6%	158,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	6%	189,50bG
Hark. Bgw.	0%	44,70b
Hibernia	5½%	199 00bB
Hörd. Bgw.	0%	9,10bG
do. conv.	0%	—,—
do. St.-Pr.	0%	50,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	174,60bG
Louise Tiefb.	0%	86,50b
Mk.-Wstf.	4%	112,00G
Oberschles.	1%	111,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,25G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,70G
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,90G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101 25b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Kursk-Kiew gar.	4%	101.80b
Mosc. Rjäs.	4%	102,40bB
do. Smol	5%	105,90B
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,20bG
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	101,40bG
Zarsk. Selo	5%	101,50B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,50b
Ostpreußische Südbahn	5%	96.70b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,75bG
Frkf.-Güth.	4%	100,50bG
Lüb.-Büch.	4%	169,10b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	84,25b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,10bG
Ostp. Südb.	4%	96,70b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	109,25b
Balt. Eisb.	3%	66,50bG
Dux-Bodbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	153,25b
It. Mittmb.	4%	103,75b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,00G
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	36,70b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	251,25G

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	66,50G
Berl.Eff.B.	4%	130,10G
do. Hdlsges.	4%	173,90b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	121,00bG
Darmst. G.	8¼%	157,60b
Deutsch. B.	9%	210,25b
Dtsch. Gen.	5%	119,40bG
Disc.-Com.	8%	207,90b
Dresd. B.	8%	164,80bG
Nationalb.	6½%	150,90b
Pomm. Hyp. conv.	6%	151,60bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,50bB
Reichsbank	7½%	161,25b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b
Souvereigns.	20,365bG
20 Frcs.-Stücke	16,26G
Gold-Dollars	4,1875bG
Engl. Banknot.	20,33b
Franz. Banknot	81 05G
Oester. Banknot	170,35b
Russische Not.	216,60b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,75b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	82,00bG
Oranienburg	6%	155,50G
do. St.-Pr.	6%	154,75G
Schering	15%	237,25bG
Staßfurter	11%	182,50B
Union	8%	124,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	336,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	111,00bG
Dessauer Gas	10%	219,50G
Dynamite Trust	10%	193,00bG
Harb. Wien Gum.	20%	460,00bG
L. Löwe u. Co.	20%	456,00bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,00bG
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	228,60bG
do. (Lüders)	8%	243,75bG
Hallesche	28%	533,00G
Hartmann	7%	194 00bG
Pomm. (conv.)	4½%	105,10bG
Schwarzkopf	12%	237,50b
St. Vulc. L. B.	6%	179,60bG
Stöwer Fahrr.	—	212 10bG
Norddeutscher Lloyd	0%	107,90b
Wilhelmshütte	4%	70,50b
Siemens Glas	11%	227 00b
Stett.-Bred. Cement	7%	154,75bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	131,25G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	423 50bG
Stett. Electr.-Werke	6%	170,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	153,25bG
N. Stett. D.-Comp	0%	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent, Privatdiscont 2½.

Wechsel-Cours v. 10. Aug.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,50G
do.	2 M.	2½%	168,00G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,95B
do.	2 M.	2½%	80,65G
London	8 T.	2 %	20,255G
do.	3 M.	2 %	20,29b
Paris	8 T.	2 %	81,00bB
do.	2 M.	2 %	80,75G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,20B
do.	2 M.	4 %	169,75b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	
Ital. Pl.	10 T.	5 %	[illegible]7,15bB
Petersburg	8 T.	4½%	216,15bG
do.	3 M.	4½%	214,05G



Aachener Badeofen. D. R.-P. ● **In 5 Minuten ein warmes Bad!**

23000 Stück in Betrieb.

Original Houbens Gasöfen D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.**

Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.

Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Verdingung von Pflastersteinen für die Neubaustrecke Stettin-Jasenitz in 6 Loosen. Die Verdingungsunterlagen liegen auf der unterzeichneten Bauabtheilung zur Einsicht aus und können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,80 ℳ in Baar von da bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt, post- und bestellgeldfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Pflastersteinen" **bis zum 18. August d. Js., Vormittags 12 Uhr**, zu welcher Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter beginnen wird, an die unterzeichnete Bauabtheilung einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Stettin, den 2. August 1897.

Alleestraße 82.

Königliche Bau-Abtheilung.

Stettin, den 10. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Liste der zu den Stadtverordneten-Wahlen stimmfähigen Bürger wird vom 15. d. Mts. bis einschließlich 30. d. Mts. innerhalb der Dienststunden mit Ausnahme der Sonntage im Rathhause, Zimmer Nr. 50, 2 Treppen, zu jedermanns Durchsicht offen liegen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen erheben, welche schriftlich auf der Magistrats-Registratur einzureichen sind.

Der Magistrat.

Stettin, den 7. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Granit- und Kunststeinarbeiten für den Neubau der Doppelschule an der Schillerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 17. August 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 10. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung
a) der Schlosser- und Schmiedearbeiten,
b) die Lieferung von Glasursteinen
zum Neubau der Schule an der Schillerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 18. August 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von **je 1 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 7. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bettungskies und Pflastersand für die Gleis- und Straßenanlagen des Hafen-Neubaues soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 19. August 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 6. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Dachdeckerarbeiten einschließlich der Lieferung der dazu nöthigen Doppelfalzziegel und Nebenmaterialien für die Gebäude an der Haupteinfahrt zum Freibezirk der neuen Hafenanlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 25. August 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Institut Rudow.

Berlin W., Leipzigerstr. 13, besorgt für alle Plätze exact und discret **Auskünfte und Ermittelungen jed. Art, Beobachtungen etc.**, sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten.**

Prospecte kostenfrei.

Unterricht in der **Stolze**'schen

Stenographie

ertheilt gegen mässiges Honorar

M. Buchterkirch,

Schulstrasse 2, I.

Bekanntmachung.

Ein an der Hauptstraße hierselbst belegenes zweistöckiges Wohnhaus, enthaltend zwei geräumige Wohnungen und einen Laden mit vollständiger Einrichtung, in dem ungefähr 60 Jahre ein Manufakturwaarengeschäft mit Erfolg betrieben wurde, soll baldigst unter günstigen Bedingungen billig verkauft oder vermiethet werden. Das Haus eignet sich auch zu anderen Unternehmungen. Reflektanten wollen sich baldigst mit uns in Verbindung setzen.

Tribsees, den 5. August 1897.

Vorschuß-Verein zu Tribsees.

Eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht.

Der Vorstand.

Bergholz. Behrens.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank

Zurückgekehrt.

Sanitätsrath **Dr. Haase.**

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover).

Städtische Technische Mittelschule

zur Ausbildung von Beamten technischer Betriebe und Construkteuren im Maschinenbau. **Special-Abtheilung** zur Ausbildung von **Textil-Technikern. — 27.** Jahrgang. — Programm mit Aufnahmebeding. grat. durch den Direktor **Lolling.**

Der Magistrat.

Herzliche Einladung

an jedermann ohne Unterschied

zu den

öffentlichen Versammlungen

der

Gräfin Ad. Schimmelmann

im großen Saale des Konzerthauses.

Sonnabend, den 14. August, Abends 8 Uhr.
Montag, „ 16. „ „ „
Mittwoch, „ 18. „ „ „
Freitag, „ 20. „ „ „

Eintritt frei.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 17. August, Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Engelhardt** (früher Rohrer): **Halbjährliche General-Versammlung.**

Der Vorstand.

Nach **Messenthin**

jed. **Montag, Dienstag, Donnerstag** und **Freitag Vergnügungsfahrt.**

Von **Stettin**: 2 Nachm. Von **Messenthin**: 7½ Abds

Oscar Henckel.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkour wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol, Station der **Valsuganabahn,**

1¼ Stunden von Trient entfernt **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges m. ausged. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d. Dolomiten. 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleucht. Curmusik, Lawntennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte u. Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno.

Kranken und Gesunden

sehr nützlich. Neueste Auflage von Med. Dr. Ernst's populärer medicinischen Schrift

„Die Selbsthilfe"

Rathgeber für alle Jene, die in Folge frühzeitiger Verirrungen an Erkrankung der **Nerven** und des **Sexualsystems** leiden. Dieser Schrift verdanken jährlich Tausende, alte und junge Personen, ihre Gesundheit und Lebensglück. Gegen Einsendung von 2 Mk. (in Briefmarken) franco zu beziehen von **August Schulze**, Buchhdlg. **Wien**, Franzensring 16.

Bilz 'Naturheilanstalt

(Schloss Lössnitz) Dresden-Radebeul. 2 Anstaltsärzte. Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prosp. frei

Naturheilkunde.

Bestes Krankenbuch z. Selbstbehandl, mehrf. preisgekrönt. 375000 Expl. schon verk. 2000 Seit., 550 Abbild. Geb. 10 ℳ d. Bilz'Verlag, Leipzig, u.a. Buchh. Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedergenesung.

Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am 15. Oktober cr. beginnen im Neubau die neuen Lehrkurse.

Abtheilung I. **Königl. techn. Mittelschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Der in diese **höhere** Fachschule Aufzunehmende muß im Besitz des einjährigen Dienstrechtes sein und praktisch gearbeitet haben.

Abtheilung II. **Königl. Werkmeisterschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung und vierjährige praktische Arbeitszeit.

Die Anmeldungen sind für das Winterhalbjahr im August, für das Sommerhalbjahr im Februar zu bewirken. Beide Abtheilungen gehören zu den technischen Schulen, deren **Reifezeugnisse** von den preußischen Staatsbehörden vorzugsweise als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung angesehen werden.

Programme kostenfrei durch die **Direktion.**

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, A und B, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren.
Aufnahmebedingung: Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern.
Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: Paul Wittsack

Stettiner Stahlquelle

beseitigt sicher Migräne und nervöse Kopfleiden.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Specialität:

Beleuchtungsanlagen ❋ ❋ ❋ ❋ ❋
❋ ❋ ❋ ❋ ❋ ❋ **Kraftübertragungen**
Strassen- und Kleinbahnen ❋ ❋ ❋ ❋

Stationäre und transportable

Accumulatoren (Patent **Böse**)

Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Dr. Lahmann's

Nährsalz-Cacao, per ½ Kilo ℳ 3,—, und

Nährsalz-Chocolade, per ½ Kilo ℳ 2,— und ℳ 1,60,

Gesundheit ist Reichthum · Fabrik-Marke · Dr. Lahmann

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

tragen ihren Namen davon, dass ihnen der für die Blutbildung und den Knochenaufbau so überaus wichtige, auch den Geschmack in angenehmster Weise beeinflussende, unten näher beschriebene Pflanzen-Nährsalz-Extract zugesetzt ist. In Folge dessen und weil bei der Bearbeitung nur edelster Rohstoffe der sonst übliche Zusatz gesundheitsschädlicher Alkalien mineralischer Abstammung (Pottasche, Soda, Magnesia, Ammoniak etc.) vermieden wird, sind Nährsalz-Cacao und Nährsalz-Chocolade die einzig wahrhaft gesunden, andauernd bekömmlichen Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf ℳ 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, als Zusatz zu Suppen, Saucen, Gemüsen etc. den für die Ernährung (Blutbildung und Knochenaufbau) so sehr wichtigen, durch die landesübliche Kochweise noch dazu künstlich verringerten Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen. Der Geschmack dieser Speisen wird in der angenehmsten Weise beeinflusst.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rh.**

Käuflich in allen Apotheken, besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften, sowie Gesundheits-Nährmittel-Handlungen und Specialgeschäften, die Dr. Lahmann's Artikel führen.

Dr. Lahmann's diätetische Nährmittel

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen

Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.

Ziegelei-Verkauf!

sehr günstig am schiffbaren Wasser, Verbindung mit Stettin, soll wegen Alter des Besitzers verkauft werden. Das Grundstück eignet sich wegen der günstigen Lage und Größe zur Anlage einer Fabrik, welche Wasserverbindung braucht. Zwischenhändler verbeten.

Offerten erbittet

Ernst Kohfeldt, Malchin.

Neubrandenburg. Geschäftshaus.

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich mein Haus in der **Eisenbahnstraße**, beste Lage der Stadt, in welchem seit 25 Jahren flottes Geschäft betrieben zu verkaufen. Das Haus eignet sich für jedes größere Geschäft.

C. Frohn.

Fort!! mit allen **Gummi-Artikeln.**

Soeben erschien in 8. Auflage:

Theorie und Praxis des Neumalthusianismus*)

von **Dr. med. F. J. Justus.**

Hierzu beglaub. einer Zahl prakt. — **Misserfolg ausgeschlossen.** — notariell Urtheile großen Aerzte.

Gegen 90 Pf. Marken (frei und verschlossen 20 Pf. mehr).

Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folgend. Staaten

Deutschland D. R.-G.-M.		35168
Oesterreich	Patent	463113
Schweiz	„	12349
Belgien	„	120721
Frankreich	„	265410
Italien	„	41301
Ver. St. Nordamerika	„	556411
Canada	„	5306
und England.		

Tafel-Krebse,

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare, Postk. 75 Stück ℳ 7,60, sowie 1 Postkorb enth. 5—6 Stück lebende junge **Brathähnchen** für ℳ 4,75 empfiehlt franko gegen Nachnahme

Arthur Bodschwinna, Marggrabowa.

Pianinos

von **Hans von Bülow**, selbst benutzt und empfohlen,

Arnold's Pianofabrik, **Aschaffenburg,**

erstklassiges Fabrikat, mässige Preise.

Dessert-Waffel mit Original-Füllung.

WAFFEL-SPECIALITÄT. H. C. F. DESSERT HANNOVER Gesetzlich geschützt

Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

Ueberall zu haben.

Ledertaschen, Brieftaschen, Couverttaschen, Actentaschen, Notenmappen u. Notenrollen.

Portemonnaies

in Seehund-, Kalb-, echt Juchten-, Krokodil- und Rindleder in größter Auswahl

empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

☛ **Stellensuchende** jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden**, Reinhardstraße.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balkon, Kabin., Badest.** mit **Kloset, Mädchgel.**, Wasserleitung und reichlichem Zubehör. Kein Hinterhaus. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a** (Wiekenberg).

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.

H. Kettner.

Deutschestr. 20, 1. Etage, Wohnung v. 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 1250 Mark zum 1. Oktober zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, 3 Tr. ist eine hochherrschaftliche Wohnung von 6 Zim., 3 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1, 1 Tr. l.

5 Stuben.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, sind 1 Tr. hochherrschaftliche Wohnungen von 5 und 6 Zim., Balkons u. reichl. Zubeh. zu verm. Näh. p. r.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk

eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch**, part.

Saunierstr. 3, m. Badst., sof. od. 1. Oktob. Näh. H. I l.

Birkenallee 21, III, m. Balk. u. Zubh. z. 1. Oktober z. verm.

Giesebrechtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl**, Wohnkeller links.

4 Stuben.

König Albertstr. 42, 1 Tr., 4 Zimmer, Balkon, Badestube und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Hohenzollernstr. 72, z. 1. 10. Näh. Nr. 73, 2 Tr. l.

Friedrichstr. 3, 3 Tr., 4 Stuben m. reichl. Zubeh., Sonnens., z. 1. 10.

Frauenstr. 50, 1 T., m. Badez. u. Zbh. z. 1. 10. Näh. 1.

3 Stuben.

König Albertstr. 28, p. l., 3 Stub. m. Zubeh. z. 1. 10.

Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sof. od. spät. Pr. 24 ev. 27 ℳ

Oberwiek 20a und **20** zu vermiethen.

Steinst. 1, E. Unterw. 1 Eckwohn. m. Zbh. z. 1. 10. Näh. 1 r

Schweizerhof 2—3, 3 und 4 Stuben zum 1. 10. Bademeister **Schmidt.**

2 Stuben.

Berlinerstr. 80, 2 Stuben.

Blumenstr. 22, Hof, 2 Stuben.

Bismarckstr. 19, part., 2 Stub. u. Zubeh. sofort z. vermiethen. Näh. im Cigarrengeschäft daselbst.

Birkenallee 21, Stfl., m. Klos., z. 1. 9. Näh. b. Wirth, III r.

Blumenstr. 16, 2 Stuben und Zubehör zum 1. 9. Näheres 2 Tr. r.

Gr. Lastadie 79, 2 Stuben, Küche u. Zubeh. per 1. 9. 97.

Stube, Kammer, Küche.

Oberwiek 20 und **20a.**

Frauenstr. 50, 4 Tr., z. 1. 9. Näh. 1 Tr.

Bergstr. 4, zum 1. September.

Kreckowerstr. 20 u. 21, gr. Stube, gr. Kammer, Küche, Entree, mit und ohne Wasserl. u. **Kloset an anständige ruhige Leute für 13 bis 19 ℳ zum 1. 9. oder später.** Näheres **20a**, 1 Treppe.

Elisabethstr. 4, Stub., Kam., Küche z. 1. September.

1 Stube.

Bergstr. 4, und Küche zum 1. September.

Birkenallee 20, sofort. Näh. Hof bei **Schulz.**

Hagenstr. 4, 4 Tr., 1 helle Stube, sep. Eing., 5 ℳ, z. 1. 9.

Möblirte Stuben.

Gr. Wollweberstr. 20/21, 4 Tr. rechts, kleines möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Stoltingstr. 12, part. r., kleines möbl. Zimmer z. v.

Schlafstellen.

Gr. Domstr. 18, vorn 4 Tr. l. bei **Vogel**, findet ein anständiger junger Mann möblirte Schlafstelle.

Bugenhagenstr. 3, 2. H. III r., frdl. Schlfst. f. 2 junge Leute.

Läden.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, Laden, evtl. mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Neuestr. 5b, I, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ

Gr. Wollweberstr. 66, 3 Tr., Laden mit Wohnung per 1. Oktober 97 zu vermiethen.

Falkenwalderstraße 119, ein Laden z. 1. 8. zu verm. Näheres im Buttergeschäft.

Lindenstraße 25,

ein Laden zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Handelskeller.

Steinst. 1, I r., E. Unterw., 1 Eck. u. Rem. (Wrkst.) trock., sogl.

Fuhrstr. 8, Wohn.- u. Handelsk. z. 1. Septemb. Näh. II.

Saunierstr. 3 Handelskeller z. v. Näh. Hof 1 Tr.

Geschäftslokale.

Restaurationsräume zu vermiethen. Näheres **bei C. Falk, Pölitzerstr. 66.**

Kellerräume.

Birkenallee 20, Keller, Remise, Stallung, Stube, sofort

Kaiser Wilhelmstr. 5, gewölbt, hell u. trocken. Näh. part. l.

Arbeitskraft.

Roman von **Doris Freiin von Spättgen.**

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sollte also das, was böse Zungen schon damals nach jenem Jagddiner beim Fürsten Stawinsky hinter seinem Rücken geflüstert, dennoch Wahrheit sein? Allmächtiger Gott, wie entsetzlich demüthigend, niederschmetternd für ihn!

Hatte sich denn plötzlich alles verschworen, das mühsam aufgerichtete Gebäude seines Ehrgeizes zu vernichten?

Sein Weib wandte sich schnöde und verächtlich von ihm ab, und die Mutter, zu der er, so lange er denken konnte, in kindlicher Bewunderung und Verehrung aufgeblickt, sie sollte dieser edlen Empfindungen des Sohnesherzens nicht würdig — das Andenken an den heimgegangenen Vater durch sie mit Füßen getreten worden sein?

Der bloße Gedanke daran war für Fred so furchtbar, daß anfänglich alles andere, was in jüngster Zeit sein Herz bewegt, völlig zurücktrat.

Den Kopf aufgestützt saß er eine Weile düster vor sich hin brütend im Fauteuil. Groll, Bitterkeit, Enttäuschung und tief verletzter Stolz erfüllten sein Inneres.

Was Wenkhard stets am meisten haßte und fürchtete, war der Gedanke, ein Gegenstand des Leutegespöttes und Bedauerns zu werden.

Wie war er seit des Vaters Tode bemüht gewesen, sich eine hervorragende Stellung zu erringen, keine Geldopfer hatte er gescheut, sich einen seines Namens würdigen Nimbus zu verleihen! Sollte all dieses Ringen und Streben umsonst gewesen sein? Man würde mit Fingern auf diejenige zeigen, die er so innig liebte, die seine Mutter war!

Und immer lebendiger, gleich einem Kaleidoskop, bewegte es sich vor seinem geistigen Auge.

Mit welchen Gefühlen von bittersüßer Wonne hatte er sonst — auch während seiner Bräutigamszeit — die Stunden in Alt-Steine verbracht! — Es genügte ihm ja, nur in der Nähe seiner „Göttin" Ria weilen zu dürfen, die Unvergleichliche von Weitem zu bewundern, sich in den Blicken ihrer strahlenden Augensterne zu sonnen. Wie fühlte er jede Fieber seines Herzens unter dem berauschenden Klange ihrer melodischen Stimme erzittern.

Klein, unbedeutend, nichtig erschien ihm dagegen das blonde Kind, welches so liebend und vertrauend an seinem Arme hing. Ungeduldig hatte er sogar oft an seinen Fesseln gerüttelt! Ja — das war damals gewesen — damals —!

Der einsame Mann athmete tief und schwer. Aber was war denn über ihn gekommen? Nicht wie Sturmesbrausen einer jähen Leidenschaft, sondern sanft und lind hatte es ihn im tiefsten, innersten Herzensschreine gepackt, sich fest und immer fester darin eingenistet, alle Schlacken, alle verdorbenen Eindringlinge daraus entfernt.

War es ein Engel — ein Heiligenbild, dessen Züge sich plötzlich vor ihm verschleierten?

Mit Spott und Unwillen hatte er sich anfänglich dagegen gesträubt, sein besseres Ich hinter Härte und Kaltblütigkeit verschanzt, bis er endlich zu dem klaren Bewußtsein gelangte, daß süße, nie gekannte, nie geahnte Gefühle seine Brust durchschauerten. Zugleich aber mit dieser Erkenntniß bohrte sich ein tiefer Stachel in sein Herz. Es war zu spät! Er hatte das sanfte anschmiegende Weib verloren — verloren, noch ehe sein Mund ihm das verrathen, wonach das kindlich reine Gemüth sich stets unbewußt gesehnt: nach dem Geständniß seiner Liebe! Zu spät! — —

O wie ingrimmig hatte sich seine Hand heute oftmals zur Faust geballt, wenn er Lorle, hold und liebreizender denn je, mit allen freundlich sein, jeden anlächeln sah. Nur er erhielt nie einen warmen Blick, nie ein gutes Wort. Aber meisterlich verstand sie diese herbe Zurücksetzung zu verbergen. Keiner bemerkte, daß die einstige Harmonie zwischen ihnen gestört war, daß ein Abgrund zwischen ihnen gähnte.

Keiner? Nein, eine gab es dennoch, deren funkelnde Augen jede Bewegung der Schwester verfolgten, um deren stolz geschwungene Lippen es zuweilen wie Hohn und Schadenfreude zuckte, deren Blicke sich oft mit heißflammender Gluth in die seinen senkten.

War er wahnsinnig gewesen all die letztvergangene Zeit, vorher nie geahnt und entdeckt zu haben, daß Ria ihn liebe, trotz aller Herbheit und Kälte ihn dennoch liebte und das schwere Opfer, ihm zu entsagen, nur dem Hochmuthe gebracht?

Heute fiel ein zündender Funke in seine Seele, heute sah er deutlich, wie das stolze Mädchen sich unter stummen Qualen wand, sah, wie es im eifersüchtigen Grimm litt.

Freilich hatten in jenem unseligen Briefe, den Lorle gefunden, die Worte gestanden: „Versuchen Sie Ihr Glück doch bei Leonore; vielleicht reüssiren Sie dort!" Allein jetzt wurde ihm klar, daß dieser verhängnißvolle Ausspruch nur gethan worden war, um ihn zu prüfen. Daß er sich wirklich so rasch mit der jüngeren, unbedeutenden Schwester getröstet, hatte Ria im innersten Lebensmark verletzt.

Aber diese Entdeckung, welche ihn noch vor Kurzem mit Glück und Seligkeit erfüllt, ließ jetzt Gefühle von Widerwillen und Trotz in ihm aufsteigen.

Herabgestürzt vom hohen Piedestal lag das Götterbild zu seinen Füßen — die Macht desselben war gebrochen — sein Glanz verblaßt! —

Fred sprang empor und preßte in fassungslosem Weh die Hände gegen die Stirn.

Seine ungereimten, wilden Gedanken glichen heute fast einem Erinnyen-Heere, das ihn erbarmungslos verfolgte. Immer düsterer und drohender thürmten sich auch Sorgen — schwere Sorgen vor seinem Geiste auf.

Seit des Vaters Tode war noch kein Jahr verflossen, und schon bedeutete ihn ein einziger objektiver Blick in das Innere seines Geschäftsbetriebes, daß er wie ein verblendeter Thor gehandelt und gewirthschaftet hatte! Im steten rastlosen Streben, in einer fast krankhaften Sucht, nach außen hin zu glänzen und den Leuten Sand in die Augen zu streuen, war das Budget seiner Einkünfte bereits lange vor der Hochzeit überschritten worden. Wie Spreu im Winde hatte er alle flüssig gemachten Kapitalien unter seinen Händen verfliegen sehen. Fortan meinte er, die Fabrik müsse herhalten und das Defizit decken. Gerade die Fabrik war es ja, die seinen Vätern Reichthum und Ansehen gebracht; sie würde sich auch jetzt bewähren. Allein verstörten Antlitzes, händeringend kam oft der alte Willmann zu ihm und verlangte Rath und Hülfe von ihm, wenn ein Wechsel oder ein dringender Gläubiger zu bezahlen war! Nach und nach schlugen die Ausgaben wie brausende Wogen über seinem Kopfe zusammen. Der Boden, auf dem er bisher so sicher stand, er begann bereits zu wanken! Und weshalb? — —

Ein Schauder rieselte durch Wenkhards kräftige Gestalt. Was hatte er selbst während dieser neun Monate, seit er auf dem einstigen Platze des verstorbenen Vaters stand, als Herr und Gebieter dort schaltete und waltete, vollbracht? Der Prunksucht und Eitelkeit Tribute gezollt, dem Luxus und Wohlleben gefröhnt, die Leitung der Geschäfte, die Führung der Bücher, welche der Verblichene nie aus der Hand gegeben, seinen Beamten überlassen und mit Spott und Mißachtung auf die im Schweiße des Angesichts errungenen Früchte harter Arbeit, welche den Grundstein gelegt zu späterem Wohlstande und Glück, verächtlich herabgeschaut!

Arbeit! Was galt ihm, dem Weltmann und glänzenden Kavalier, dieses Wort? Er war nicht zur Arbeit geboren worden — er haßte sie! — — — — —

Und dennoch, jetzt in einsamer todtenstiller Nacht dünkte ihm sein verflossenes Leben so nutzlos und flach. Es hatte kein Kämpfen, Ringen und Wagen ums tägliche Brod, aber auch keinen Hochgenuß, keine seelische Befriedigung darin gegeben. War er denn nur ein verzärtelter Weichling oder wirklich ein thatkräftiger, beherzter Mann? Warum konnte — sollte er nicht arbeiten und schaffen von früh bis spät, wie Millionen andere Männer, die in glänzender Lebensstellung von höherem Rang waren als er selbst? Lag etwa eine Schmach darin? — — —

Die auf dem Kaminsims stehende Uhr verkündete die zweite Morgenstunde.

Aus tiefem Sinnen schreckte Wenkhard empor und begann endlich sich zu entkleiden.

Die Augen brannten ihm in den Höhlen und mit einem dumpfen Schmerzgefühl im Kopfe legte er sich wenige Minuten später in die Kissen nieder.

O käme doch endlich der Schlaf, ihn von all diesem quälenden Grübeln zu erlösen! Wirklichkeit und Phantasie vermengten sich vor seinem Geiste. — Sah er nicht plötzlich Lorle ganz deutlich auf ihrem Lager vor sich, an der nämlichen Stelle, wo das holde Weib bereits als Braut von ihm geträumt? Die zarte Brust hob und senkte sich unter dem weißen Nachtgewande, worauf die schmalen Händchen gefaltet lagen, die Lider waren tief geschlossen; aber auf den rosig überhauchten Wangen schimmerte es so verrätherisch feucht. Thränen — Lorle weinte! In stiller, einsamer Stunde verschaffte sich das gequälte, gemarterte Herzchen Luft. Thränen!

Der Schlummernde stöhnte laut.

— — — — — — — — — — — — — —

Am Morgen nach dem für die Wenkhards so verhängnißvoll gewordenen Diner war im Speisezimmer zu Alt-Steine ein langer Frühstückstisch gedeckt. Der silberne Theekessel brodelte lustig und zwei auf Tabletten ruhende, leckere Weihnachtsstollen schienen die bekannte Redensart wirklich zu rechtfertigen: „Für acht normale Menschen oder vier Kadetten!"

Dies mochte Graf Jobst Rheinsberg vielleicht auch denken, welcher mit stillem Vergnügen die beiden Monstrekuchen betrachtete. Seit zwanzig Minuten wartete er vergeblich auf einen Hausbewohner, der sich seines leeren Magens erbarmte und ihm eine Tasse Kaffee kredenzte.

(Fortsetzung folgt.)

Mein Ehrenwort,

das ich gegeben, halte ich **für alle Zeiten** aufrecht.

Ich leiste vollen Ersatz für jeden von mir gekauften Seidenstoff, der nach kurzer Zeit Risse oder kleine Löcher zeigen **sollte;** jede gerechtfertigte Reklamation wird umgehend in der Weise erledigt, dass die betreffende Käuferin **neuen Seidenstoff** (nach ihrer Wahl!) **gratis und kostenlos** zugesandt erhält. —

Zürich (Schweiz).

G. Henneberg's
Seiden-Fabriken
K. u. K. Hoflieferant.

Nur noch kurze Zeit dauert der
Total-Ausverkauf
und werden die Artikel:
Schürzen, Corsets, Wäsche, Strümpfe, Seidenstoffe, Plüsche, Strickwolle, Spitzen, seidenes Band u. s. w.
zu
Spottpreisen
verkauft.
S. Karger, Breitestraße, Hotel drei Kronen.

Aufruf.

Die in den Quellengebieten der schlesischen Gebirgsflüsse niedergegangenen Wolkenbrüche haben im Regierungsbezirk Liegnitz Verheerungen angerichtet, wie sie hier seit Menschengedenken nicht beobachtet worden sind.

In den Gebirgskreisen haben die zu reißenden Strömen angeschwollenen Flußläufe fruchtbare Thäler durch mitgeführtes Gestein und Geröll verwüstet, in Städten und Dörfern zahlreiche Häuser, Brücken und Uferbefestigungen zerstört, Chaussee- und Wegedämme durchbrochen. Eine vielversprechende Ernte ist im Ueberschwemmungsgebiete vom Hochwasser theils mit fortgeführt, theils auf dem Halm vernichtet. Hausrath und Mobiliar ist in großen Mengen von den Fluthen fortgespült worden, viele Hausthiere sind denselben zum Opfer gefallen.

In den anderen von den Gebirgsflüssen durchzogenen Kreisen des Regierungsbezirks hat die weit über den höchsten bekannten Wasserstand angeschwollene Fluthwelle Deiche durchbrochen oder überfluthet und gleich große Zerstörungen und Verwüstungen im Ueberschwemmungsgebiete herbeigeführt.

Verluste an Menschenleben und zahlreiche Unglücksfälle sind zu beklagen. Der durch die Katastrophe herbeigeführte Schaden ist sehr bedeutend.

Wie die voraussichtlich nach Millionen zählenden Mittel zur Wiederherstellung der zerstörten Deiche, Uferbefestigungen, Brücken, Wehre, Chausseen und Kommunikationswege aufgebracht werden sollen, muß späterer Erwägung vorbehalten bleiben. Jetzt gilt es, der dringendsten Noth zu steuern und denen zu helfen, die durch die Katastrophe der sämtlichen Habseligkeiten beraubt oder durch die wirthschaftlichen Schäden in ihrer Existenz gefährdet sind.

Dank der bereits erfolgten Aufrufe und der einmüthigen Kundgebung warmer Theilnahme in der Presse regen sich überall Herzen und Hände, den durch die Katastrophe in Noth gerathenen Familien hilfreich beizustehen. Angesichts der Größe des Unglücks spreche ich daher nur die herzliche Bitte aus, daß diese Theilnahme sich schnell bethätigen und Jeder nach seinen Kräften helfen möge, den Nothstand zu überwinden.

Beiträge werden von dem **Unterzeichneten,** den Landräthen der Landkreise des Regierungsbezirks: **Bolkenhain, Bunzlau, Freystadt, Glogau, Görlitz, Goldberg-Haynau, Grünberg, Hirschberg, Hoyerswerda, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Rothenburg O.-L., Sagan, Schönau** und **Sprottau** und den Oberbürgermeistern der Städte **Görlitz** und **Liegnitz** sowie von dem Bankhause Selle & Mattheus in Liegnitz entgegengenommen und **nach einheitlichen Grundsätzen** vertheilt werden. Außerdem werden in den Städten und den größeren Landgemeinden des Regierungsbezirks Sammelstellen errichtet.

Ueber den Empfang der eingegangenen Beiträge wird von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Blättern quittirt werden.

Liegnitz, den 4. August 1897.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Dr. von Heyer.

Lebensstellung

bietet sich für Herren aus **ersten** Kreisen, welche Beziehungen haben zu Fabrikanten und Großkaufleuten, durch Uebernahme der General-Vertretung einer angesehenen Unternehmung. Es wird nur auf bestempfohlene, repräsentationsfähige Persönlichkeiten reflektirt, welche ausführliche Offerte mit Angabe von Referenzen unter **K. L. 1000** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, einreichen wollen.

Wichtig für Konfektionäre!

Ich habe einen großen Posten
Gold- und Silberknöpfe und Hosenknöpfe
billig abzugeben und stehe mit Muster und Preisen gern zu Diensten.

F. Tütemann, Knopf-Fabrik, Lüdenscheid.

Kotz' Concert-Garten.

Heute sowie täglich:
Großes Extra-Frei-Concert
mit neuen Gesangseinlagen der ersten Wiener Damen-Kapelle „**Lohengrin**". Von 7 Uhr Entree 10 Pf.
Otto Kotz.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50 an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,— an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,— an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,— an.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Bons giltig. Zum unwiderruflich letzten Male: **Die Göttin der Vernunft.**

Donnerstag: Bons giltig. **I. Gastspiel des Frl. Hedwig Kühn** vom Königl. Hoftheater in Wiesbaden. **Der arme Jonathan.**

Freitag: Bons giltig. **II. Gastspiel Hedwig Kühn. Benefiz Heinrich Petzoldt.** Neu einstudirt: **Der kleine Herzog.**

Im Garten: Täglich **Concert der Theaterkapelle.**

Ein **nüchterner, zuverlässiger Mann** mit sehr **guten** Zeugnissen sucht für sofort oder später als Komtoir-, Kassen-, Vereins- oder **Baubote** oder ähnliche Stelle gegen **mäßiges** Honorar. Näheres Wilhelmstr. 8, v. p. rechts.

Sommer-Theater Elysium.

Mittwoch, den 11. August 1897:
Zum unwiderruflich letzten Male!
Tedeum.
Donnerstag: **Halbe Preise! Parquet 50 Pfg.**
Die Grossstadtluft.

Für meine 17jährige Tochter suche ich zur Erlernung des Haushalts und Fortbildung in den Schulfächern zum 15. August **Pension in gutem bürgerlichen Hause** gegen mäßiges Honorar.

Frau **F. Dörge,**
Braunschweig, Bohlweg 24.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.

Mittwoch, d. 11. August, Abends 8 Uhr: **Gr. Künstler-Special.-Vorstellung.** 3. Auftr. **Les Revellons,** vorzügl. Damen-Quartett à la Barrisons, überall mit durchschlagendem Erfolg aufgetreten, sowie Auftreten des engagirten brillanten Ensembles. Morgen Donnerstag: Große Extra-Vorstellung mit neuem Programm.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Marianne Schultz mit dem königlichen Second-Lieutenant Herrn Hans Becker [Stettin-Lissa i. P.]. Frl. Martha Ruhnke mit dem Predigtamts-Candidaten Herrn Reinhold Wellmann [Stettin]. Frl. Anna Berg mit Herrn Reinhold Hoffmann [Alt-Damm-Cörlin a. P.]. Frl. Ida Grums mit dem Maschinist Herrn Paul Peters [Kolberg-Bremerhaven]. Frl. Helene Holtz mit dem Fürstlichen Baumeister Herrn Martin Heinemann [Putbus]. Frl. Hertha Kutnewsky mit dem Kaufmann Herrn Gustav Seefeld [Stolp i. P.-Kolziglow]. Frl. Olga Dittrich mit dem Vize-Wachtmeister Herrn Reinhold Heinrichs [Neumühl].

Gestorben: Sophie Picht [Greifswald]. Anna Jonas, 63 J. [Stettin]. Frau Emilie Sponholz geb. Kraeft [Wieck]. Kantorwittwe Auguste Gutzeit geb. Buchholz, 67 J. [Stettin]. Frau Oberamtmann Emma Grundmann geb. Zierold, 65 J. [Domäne Fiddichow]. Kaufmann Salomon Lewin, 80 J., [Stolp]. Arbeiter Hermann Bütow, 48 J. [Köslin]. Rentier Franz Fauck [Köslin]. Dachdeckermstr. Heinrich Zapfe, 63 J. [Stralsund].

Halte meine Sprechstunden während der Sommermonate täglich von **8—1** und **2—4.**
Sonntags keine.

E. Preinfalck.
Breitestr. 60. II

Stammschäferei Bresow
bei Pribbernow, Kreis Cammin.

Auktion
von ca. 45 Böcken
Sonnabend, den 14. August,
Mittags 12 Uhr.
Angebot erfolgt von 50 Mark an.
Abholung auf vorherige Anmeldung von den Bahnhöfen Wietstock und Rackitt.
Bresow, den 20. Juli 1897.
Die von Flemming'sche Guts-Verwaltung.

Auguste Engelmann, Handschuhwäscherin, Mönchenstr. 38, v. III.

Thüringisches
Technikum Ilmenau.
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Hôtel
mit feinem Restaurant, in bester Lage Berlins, nahe Friedrich-Bahnhof und unter den Linden, 30 Zimmer, verkaufe wegen anhaltender Krankheit.
Gefällige Offerten unter **W. B.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Obstpacht.
Ich suche größere Obstpachtungen, oder gute Lieferanten für Birnen, Pflaumen und Aepfel. Alles per Kasse.
W. Schneider,
Breslau, Hirschstr. 73, II.

Junge Kanarienhähne
(tieftourenreich), à 5, 6 und 8 M, sowie Weibchen zu verkaufen. Versand nach auswärts unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme.
Otto Freyer, Bellevuestr. 34, v. 2 Tr.